

SDG Dialogforum 2022

6.- 7. Oktober 2022

Bericht Innovationspool 3:

„Gleiche Chancen, Wohlergehen und soziale Inklusion von Kindern und Jugendlichen“

A. Hauptbotschaften:

1. Hauptbotschaft/These:

Die sozio-ökonomischen Belastungen der Teuerung, COVID-19-Pandemie und Klimakrise wirken sich besonders stark auf Kinder und Jugendliche aus. Das Leben in andauernden Krisen verschärft gesellschaftliche Brüche und führt verstärkt zu Armut und Krankheit. Besonders stark belastet sind hierbei Geflüchtete, Mädchen und Frauen, LGBTQIA+ Personen, von häuslicher Gewalt Betroffene, People of Color und Personen mit wenigen Ressourcen, Behinderungen oder einer anderen Staatsbürgerschaft als der österreichischen. ALLE Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf ein gutes Leben. Die Unterstützung für Betroffene/Anspruchsberechtigte muss an vorderster Stelle stehen.

2. Hauptbotschaft/These:

„Redet nicht ohne uns über uns“. Politikerinnen und Politiker müssen Kindern und Jugendlichen den Platz und die Unterstützung geben, von Objekten der Politik zu aktiven Akteur*innen zu werden. Junge Menschen sollten als Expert*innen ihrer eigenen Lebensrealität ihre Eindrücke, Zukunftsvisionen und Vorstellungen von der Politik realisiert sehen. „Child mainstreaming“ in allen Bereichen muss zu einem Wechsel von Bittsteller*innen zu Expert*innen in Politik und Gesellschaft führen.

3. Hauptbotschaft/These:

Sozialsicherungssysteme müssen reformiert und weiterentwickelt werden, um nicht nur finanzielle Leistungen, sondern ebenfalls umfassende Dienstleistungen zu garantieren. Kinderarmut ist eine Ausprägung von Armut. Diese vulnerabelsten Gruppen unserer Gesellschaft müssen unabhängig von deren Herkunft, Aufenthalt, Religion, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder Geschlecht unterstützt werden. Flexible und begleitende Angebote müssen die Weitergabe von Benachteiligungen zwischen Generationen stoppen und Autonomie ermöglichen.

4. Hauptbotschaft/These:

Ein biopsychosozialer Gesundheitsbegriff muss ins Zentrum des Politikverständnisses rücken. Dieser inkludiert nicht nur psychisches und physisches Wohlbefinden, sondern ebenfalls einen starken Fokus auf eine soziale Grundsicherung, das Gefühl, willkommen zu sein und dazu zu gehören. Hierfür benötigt es inklusive niederschwellige, nachhaltige, flexible, flächendeckende und kostenfreie Angebote, welche Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und in deren Lebensrealität ansetzen. Kein Aspekt der Gesundheit darf mehr ein Tabu-Thema oder Privileg sein.

B. Umsetzungspartnerschaft/Good-Practice Beispiel:

Umsetzungspartnerschaft I: Frühe Hilfen

Kurzbeschreibung:

Studien zeigen, dass in der (frühen) Kindheit eine wichtige Basis für den späteren Gesundheitszustand und das Wohlbefinden als Erwachsene:r gelegt wird. Daher sollen „Frühe Hilfen“, (werdenden) Eltern und Familien mit Kleinkindern in belastenden Lebenssituationen bedarfsgerechte Unterstützung bieten, durch Präventionsketten an besonders wichtigen Knotenpunkten aktiv unterstützen und gesundheitliche Chancengerechtigkeit gewährleisten.¹

Zurzeit sind 26 regionale Netzwerke der Frühe Hilfen in allen Bundesländern Österreichs beratend, begleitend und unterstützend aktiv. Es werden eine steigende Anzahl insbesondere benachteiligter und belasteter Familien erreicht. Der Auf- und Ausbau wird von Bund, Ländern und Sozialversicherung gemeinsam vorangetrieben.

Im Kontext der Hauptthesen gilt es das Frühe-Hilfen-Netzwerk zu erweitern und besonders auf Präventionsketten und durchgehende Unterstützung zu fokussieren. Das Angebot muss nachhaltig, inklusiv, flexibel, niederschwellig, regional und kostenfrei sein. Bund, Länder und Gemeinden müssen zusammenarbeiten, um auch individuelles Case Management zu ermöglichen. Frühe, rasche und angemessene Maßnahmen zur Armut- und Gewaltprävention sind im Zentrum der Initiative.

Relevante PartnerInnen:

- Bund
- Länder
- Sozialversicherung

Umsetzungspartnerschaft II: Europäische Kindergarantie:

Kurzbeschreibung:

Die „Europäische Garantie für Kinder“ sieht die Bereitstellung von 6 grundlegenden Dienstleistungen für bedürftige Kinder vor und empfiehlt den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, ihnen bis zum Jahr 2030 einen kostenlosen und wirksamen Zugang zu frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung, inklusiven Bildungsangeboten und schulbezogenen Aktivitäten, mindestens einer gesunden Mahlzeit pro Schultag, und zur Gesundheitsversorgung sowie einen wirksamen Zugang zu einer gesunden Ernährung und angemessenem Wohnraum zu garantieren.

Diese 6 zentralen Leistungen befinden sich in Übereinstimmung mit der Agenda 2030 und würden zahlreiche der oben genannten Krisen abfedern und Kinderarmut entgegenwirken. Der sich noch in Verhandlung befindende Nationale Aktionsplan hätte bereits im März beschlossen werden sollen. Die Finalisierung dieses Prozesses nach dem europäischen Vorbild gibt Hoffnung und birgt das Potenzial, der nächsten Generation einen guten Start in ihr Leben garantieren.

¹ <https://www.fruehehilfen.at/de/Fruehe-Hilfen/Was-sind-Fruehe-Hilfen.htm>

C. Mitwirkende am Innovationspool

Konzeption:	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz Bundesjugendvertretung
Moderation:	Christina Engel-Unterberger, FH St. Pölten
Rapporteur:	Marvin Huber, UN Youth Delegate
Impulsvortragende:	Evelyn Dawid, Forschungsinstitut Economics of Inequality, WU Caroline Culen, Österreichische Liga für Kinder und Jugendgesundheit

Vertretene Organisationen:

- AKH Wien
- Aktion Regen
- Amber Med
- Amt der Kärntner Landesregierung
- Arbeiterkammer
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Landesverband Wien
- Armutskonferenz
- Austian Development Agency
- Austrian National Public Health Institute
- BAOBAB
- Bildungscampus
- bluem.minds
- Blühendes Österreich - REWE International gemeinnützige Privatstiftung
- bOJA - bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
- Bundesjugendvertretung
- Bundeskanzleramt
- Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- Caritas
- CONCORDIA Sozialprojekte
- Down-Syndrom Österreich
- Economics of Inequality an der Wirtschaftsuniversität Wien
- ECPAT Österreich
- FH Joanneum
- FH St. Pölten
- Fonds Gesundes Österreich
- Gesellschaft der Schulärzt:innen Österreichs
- Gesundheit Österreich GmbH
- Grüner Klub im Parlament
- Human Rights Space
- IAAS Austria
- IAJ
- Industriellenvereinigung
- Institut für Höhere Studien
- International Council of Women; Club der Wiener Musikerinnen
- Jugendbeirat für den Tiroler Monitoringausschuss
- Katholische Jugend Österreich
- Katholische Jungschar
- Land Kärnten
- Land Salzburg
- MA 49 Wien
- Markas GmbH
- Marktgemeinde Seewalchen am Attersee
- Missio
- Muslimische Jugend oder Muslimische Pfadfinder:innen
- Nationalrat
- Naturhistorisches Museum Wien

- NEOS
- Netzwerk Kinderrechte
- NIZAM Trading
- NÖ Landesjugendreferat
- Oberösterreichische
Zukunftsakademie
- OECD
- Österr. Behindertenrat
- Österreichische Gesellschaft für
Kinder- und Jugendheilkunde
- Österreichische Gesundheitskasse
- Österreichische Gewerkschaftsjugend
- Österreichische Liga für Kinder- und
Jugendgesundheit
- Österreichischer berufsverband der
Sozialen Arbeit
- Perm Rep AT
- Privatschule KOLIBRI
- Sapere Aude
- Schulärzt:innen
- Stadt Wien
- Stadt Wien Büchereien
- Technische Universität Wien
- UniNEtZ
- Universität für Bodenkultur
- Universität Innsbruck
- Universität Salzburg
- Universität Wien
- Verein Rettet das Kind Wien
- Vereinigung für Sozialethik in
Mitteleuropa
- Volkshilfe Österreich
- Vorarlberger Kinderdorf
- WIFO